



Der Industriehof Speyer in der ehemaligen Zellulosefabrik wird seit 2018 von einer Investorengruppe entwickelt. Die Ausleuchtung einer Vorhalle bringt den morbiden Charme des Gebäudes und den teilweisen Verfall zur Geltung. BILDER (3): VENUS



Großer Andrang bei der Präsentation des Rahmenplans. Die Besucher schauen aufmerksam auf den Vortrag. Mit dabei auch OB Stefanie Seiler (l.).



Das Planungsteam präsentiert diesen Entwurf zum städtebaulichen Rahmenplan. In diesem Modell ist der Blick vom Rhein auf das Gelände zu sehen. Vor allem im hinteren Bereich sollen neue Wohngebäude errichtet werden.

Wo überlebt Galeria Kaufhof?

Einzelhandel: Vor und Nachteile der einzelnen Standorte

Von Christian Schall

Speyer/Mannheim. Der Warenhauskonzern Galeria ist erneut insolvent und steht vor einer ungewissen Zukunft. 17.400 Beschäftigte sorgen sich um ihre Arbeitsplätze. Bis Ende März wird sich entscheiden, welche der bundesweit noch 129 Filialen weitergeführt werden. Im Kernbereich der Metropolregion gibt es fünf Häuser: in Mannheim, Viernheim, Speyer und zwei in Heidelberg. Nach wie vor ist nicht bekannt, ob das nach Abschluss des Insolvenzverfahrens so bleibt. An allen Standorten wird die Bedeutung der Filialen betont. Doch wie stehen die Chancen für die Zukunft? Ein Überblick.

Das letzte Kaufhaus in Mannheim

Galeria Kaufhof am Mannheimer Paradeplatz ist das letzte von einst vier großen Kaufhäusern in den Quadranten. Die anderen drei – Hertie in E1, Karstadt in K1 und Galeria Kaufhof (ehemals Horten) in N7 – wurden in dieser Reihenfolge in den vergangenen drei Jahrzehnten geschlossen. Nun hoffen alle, die an einer lebendigen City interessiert sind, dass Mannheim nicht auf der Streichliste der Manager steht und bald gar kein klassisches Kaufhaus mehr hat. Insidern zufolge war der Kaufhof in P1 vom Umsatz her – vor der Fusion mit Karstadt – bundesweit in den Top10. Wie außerdem zu hören ist, gehört die Immobilie, wie Galeria, zu der in viele Tochtergesellschaften verzweigten Signa-Gruppe um den Österreicher René Benko.

Für eine Fortsetzung in P1 spricht vor allem eines: die Lage. Das Gebäude liegt am zentralsten Platz der City, an einem Nahverkehrsknotenpunkt, an den alle Stadtbahnlinien angebunden sind. Zudem ist Mannheim immer noch eine der Einkaufsadressen in Deutschland und zieht viel Kaufkraft aus dem Umland an. Aber das Haus ist sichtbar in die Jahre gekommen, der letzte größere Umbau war 2011. Es müsste also viel Geld investiert werden, um die Filiale zeitgemäß und attraktiv zu gestalten. Pläne und Modellfilialen dafür gibt es. Nur ist fraglich, ob der Konzern auch in Mannheim dazu bereit ist und ob der finanzielle Topf ausreichend gefüllt ist.

Auf Anfrage im Rathaus erklärt Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD), dass er seit einem Jahr mit der Konzernleitung in Verbindung stehe, um sich für den Verbleib in P1 und den Erhalt der Arbeitsplätze einzusetzen. „Um die möglichen Formen einer städtischen Unterstützung für ein nachhaltiges Filial- und Nutzungskonzept gemeinsam zu untersuchen“, sei gleichzeitig die städtische Wirtschaftsförderung im Austausch mit dem Beauftragten.

Verliert Heidelberg das Doppel?

Zu dem Doppelstandort in Heidelberg, dazu noch in großer Nähe, ist es gekommen, weil in den 1990er Jahren die einstigen Konkurrenten Horten (Bismarckplatz) und Kaufhof (Hauptstraße) zu Galeria Kaufhof fusionierten. Für welchen der beiden Standorte sich die Konzernleitung entscheidet, ist völlig offen. Glaubt man Experten, schließt ein Haus. Die Filiale in der Hauptstraße war wohl vom Umsatz her jahrelang dem Haus am Bismarck-

platz überlegen. Gegen das Kaufhaus am Bismarckplatz spricht der hohe Energieverbrauch: „Die Energiekosten dort sind so hoch, damit könnte man eine Kleinstadt betreiben, das ist Wahnsinn“, sagt ein Insider.

Bei der Stadt Heidelberg geht man davon aus, dass es eine der beiden Filialen treffen könnte. „Heidelberg hat eine attraktive Innenstadt, und Kaufhof ist mit seinen engagierten Mitarbeitenden ein wichtiger Teil. Unser Ziel ist es, dass beide Filialen bleiben – aber wir müssen damit rechnen, dass Doppelstandorte sehr genau hinterfragt werden. Wir haben deshalb frühzeitig Kontakt zum Unternehmen aufgenommen und bleiben hier im Dialog“, erklärte Oberbürgermeister Eckart Würzner.

Trotzdem setzte sich die Stadt dafür ein, beide Filialen zu erhalten. Nach Absprache mit dem Gemeinderat habe sie dem Unternehmen angeboten, Teile der Ladenflächen anzumieten. So könnten sich Galeria verkleinern und Kosten einsparen. „Ein etwaiger Wegfall einer Filiale wäre zwar sehr bedauerlich – auch für die Mitarbeitenden – aber wir befürchten deswegen keinen Qualitätsverlust für die Innenstadt“, heißt es aus dem Rathaus.

In Viernheim von Anfang an dabei

In Viernheim hat die Filiale im Rhein-Neckar-Zentrum (RNZ) eine lange Tradition. Seit der Eröffnung des Centers vor 51 Jahren gibt es das Warenhaus, zunächst als Hertie, nach der Übernahme Mitte der 1990er Jahre als Karstadt. Es handelt sich um die größte Einzelfläche, entsprechend hoch stuft Center-Manager Dani Marquardt die Rolle des Kaufhauses für das RNZ ein: „In einem Warenhaus sind verschiedene Branchen, wie auch ein Friseur oder Schlüsseldienst, unter einem Dach zusammengefasst. Für viele Besucher ist das wichtig.“

Sortimente wie Koffer, Bett- oder Haushaltswaren gebe es ansonsten nicht. Viele Kunden kämen über den Galeria-Eingang ins Center. Zum Stand der Verhandlungen habe er keine Neuigkeiten. „Unsere Erwartungshaltung ist, dass es eine positive Einigung gibt und das Warenhaus weitergeführt wird“, so Marquardt.

Speyer zittert um den Erhalt

In der Speyerer Maximilianstraße ist die Weiterführung sehr ungewiss. Nach dem Rückzieher des Online-Händlers buero.de, der Interesse an einigen Galeria-Filialen, darunter in der Domstadt, hatte, geht das Zittern weiter. Die Süddeutsche Zeitung berichtete schon über eine Schließungsliste, auf der Speyer stehe. Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (SPD) sagt: „Wir bangen als Stadt um den Standort“. Sie berichtet von einem „sehr konstruktiven Gespräch mit einem Vertreter der Geschäftsleitung“, das sie sehr zuversichtlich gestimmt habe. Es sei ihr versichert worden, dass die Speyerer Filiale ein wirtschaftlich starker Standort sei. Die Verwaltung werde alles dafür tun, den Standort zukunftsfähig auszurichten und erneut das Gespräch mit den Eigentümern des Gebäudes suchen: „Darüber hinaus wird die Stadt eine Absichtserklärung zur nachhaltigen Unterstützung an die Geschäftsleitung übermitteln.“



Die Galeria Kaufhof in Mannheim am Paradeplatz.

BILD: THOMAS TROESTER

Viel Ideen sind eingeflossen

Industriehof: Ein Steg soll die Beziehung zum Rhein herstellen – Wohnen und Arbeiten im Einklang sehen

Von Susanne Kühner

Speyer. Der nächste Schritt zur Wiederbelebung des Industriehofs in der Franz-Kirmeyer-Straße ist gemacht. Im vergangenen Jahr wurde der Siegerentwurf für den Rahmenplan gekürt. Anregungen aus einer ersten Bürgerbeteiligung wurden eingearbeitet. Als Ergebnis daraus wurde nun der Rahmenplan des Architekturbüros Hille und Tesche aus Mainz vorgestellt. Aufstockung, Ausblick und Außengestaltung flossen als planerische Ideen ein.

Vor gut 20 Jahren haben Hille und Tesch schon einmal einen Wettbewerb in Speyer gewonnen. Damals ging es um das Rheinufer Nord. Jetzt geht es um ein Areal, das ebenso historisch geprägt, wie wirtschaftlich wertvoll ist. „Seit dem ersten Entwurf haben wir 14 Sitzungen hinter uns. Das meiste, was es zu besprechen gilt, hat mit dem Denkmalschutz zu tun“, erklärte Dr. Martin Koch, der gemeinsam mit Stefan Johann die Geschäftsführung innehat.

Von fünf Planungsstufen sprach auch der städtische Fachbereichsleiter Robin Nolasco vor rund 100 Interessierten in der Halle 50 des Industriehofs. „Gerade sind wir in der informellen Planung, das ist das städteplanerische Konzept“, erläuterte er. Das Areal bezeichnete Nolasco passend als „urbanes Gebiet mit hoher Nutzungsmischung“.

„Wir wollen die Typologie in den bestehenden Gebäuden nachverdichten, um leistungsfähiger zu sein“, sagte der Stadtentwickler. Zudem sollen Sichtbeziehungen erhalten bleiben und die Bebauung nach Norden angebunden werden. Nolasco wies auch darauf hin, dass über eine Wegebündelung vom Industriehof zum Rhein nachgedacht wird.

Architekt Marcus Hille griff den Faden auf, der aufgrund zahlreicher gleichgearteter Wünsche aus der Bürgerschaft gelegt worden war. „Viele haben sich einen Anschluss ans Rheinufer gewünscht“, erklärte Hille. Diese soll – so die Vorstellung der Planer – durch einen neuen Steg

geschaffen werden, an dessen Ende ein Aussichtspunkt sein könnte.

Die vorgesehene Notüberfahrt über den nordwestlichen Ausgang des Industriehofs stellte Hille zudem heraus. Diese soll geschaffen werden, um die Zu- und Abfahrt in Ernstfällen – beispielsweise für Rettungsdienst und Feuerwehr – zu gewährleisten. Erhalten bleiben, aber aufgearbeitet werden sollen die Straßen im nördlichen Bereich. „Das klassische Kopfsteinpflaster muss bleiben“, betonte Hille und erwähnte in dem Zusammenhang ebenfalls die Denkmalpflege.

Mischverkehr braucht Achtsamkeit

Achtsamkeit spielt nach Aussage des Architekten eine große Rolle, wenn es um den Straßenverkehr im Industriehof geht. „Der ist nicht klassisch geregelt, da ein Mischverkehr vorherrscht“, machte Hille deutlich. Eine Umgestaltung solle nicht dazu führen, dass schnell gefahren wird.

Inszeniert werden soll die alte Direktorenvilla an der Franz-Kirmeyer-

er-Straße. „Wir wollen die Entréesituation generell verändern“, meinte Hille. Besser ins Auge fallen soll dabei auch die Zufahrt zu diesem großen Gelände insgesamt.

Marktplatz, Spielplatz im Grünen, grüne Lunge, Neubau am Kamin – vieles wurde den Interessierten im Entwurf präsentiert. Südlich, im bereits bestehenden Dupré-Quartier, gebe es die Option für eine Tiefgarage. „Wir wollen kleinteilig und sensibel mit dem Gebiet umgehen“, stellte Hille heraus. Eine für die Zuhörer wichtige Botschaft fügte der Architekt ein: „Mit der vorgesehene Bebauungshöhe liegen wir deutlich unter der des Erlus-Geländes.“ Im Detail betrachten konnten sich alle die Ausführungen anhand von Modellen und Skizzen. Fragen beantworteten Mitarbeiter der Verwaltung und des Architekturbüros.

i Mehr Bilder vom Industriehof und von der jetzigen Veranstaltung gibt's unter www.schweizer-zeitung.de

Die Feste voranbringen

Schaustellerverband: Anja Ruppert-Keller übernimmt die Leitung von Alexander Lemke

Speyer. Der Schaustellerverband geht optimistisch ins Veranstaltungsjahr 2023. Der erste Termin wird die Frühjahrsmesse sein, die am Gründonnerstag, 6. April, beginnt. Eine Premiere wird es zur Eröffnung geben. In den zurückliegenden vier Jahren stand Alexander Lemke neben Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (SPD), um das obligatorische Fass Bier zur Eröffnung anzustechen. Erstmals wird es zu hundert Prozent Frauenpower geben, denn jetzt ist Anja Ruppert-Keller (Bild) die Neue an der Spitze des Verbandes.

Wie Lemke ist sie Ur-Speyererin und ihre Familie eine alteingesessene Schaustellerdynastie. Lemke hatte angekündigt, sich nicht mehr zur Wahl zu stellen. „Wir haben intern im Vorfeld über die Zukunft gesprochen und uns darauf verständigt, dass ich mich bereit erkläre werde“, berichtet Anja Ruppert-Keller.

Eine enorme Veränderung bedeutet der Wechsel an der Spitze aber nicht. Bisher war die Schaustel-

lerin, die ein Märchenkarussell und einen Imbiss betreibt, Kassiererin des Verbandes. Diese Position nimmt nun Marika Barth ein. Ihre Schwester Benita bleibt stellvertretende Vorsitzende. Lemke wurde in den Beirat gewählt.

„Wir stehen oft zusammen auf den gleichen Plätzen, das heißt, wir haben kurze Wege, wenn wir etwas absprechen müssen“, erklärt Barth. So wie der Austausch unter den Schaustellern ist Ruppert-Keller der Dialog mit der Stadt, der Leistungsgemeinschaft „Das Herz Speyers“ und dem Verkehrsverein als Ausrichter des Brezelfestes wichtig.

Schönes Programm in Planung

„Wir wollen die Feste voranbringen. Das hat bisher gut geklappt und soll weiterhin so sein“, hebt die Vorsitzende hervor. Für die Frühjahrsmesse sei ein schönes Programm in Vorbereitung, das mit Marktmeisterin Heidi Jester abgestimmt wird.

Stets auf dem Laufenden bleiben müssen die Schausteller, was politische Veränderungen und Gesetze angeht. Abgesehen von neuesten Hygienevorschriften steht im Mo-

ment die Nachhaltigkeit ganz oben auf die Liste. Bei einer Schulung im Vortragssaal des Flughafenrestaurants „Flight“ klärte Dr. Christian Lutzky (Firma Winkler und Schorn) über brandaktuelle Regelungen auf und gab Tipps für die richtige Vorgehensweise mit Verpackungen.

Er appellierte an die Besucher, sich auf ein Material zu beschränken, nicht ohne anzumerken: „Es gibt kein perfektes Material.“ Mehrweg ist seit 1. Januar 2023 Pflicht. Dahingehend erläuterte Lutzky: „Das Lebensmittel darf nicht teurer werden. Für die Schale kann aber Pfand verlangt werden.“ Alternativen für Plastikwaren wurden vom Referenten vorgestellt. Innovationen wie Rohrzucker oder Blends aus Stärkeresten seien negativ besetzt, unter anderem durch lange Transportwege, begrenzte Verfügbarkeit oder weniger Hitzebeständigkeit.

Auf den Speyerer Messen haben die Schausteller bereits reagiert, wie Ruppert-Keller anmerkt. Sie selbst biete seit einigen Jahren Holzbretchen und echtes Besteck auf dem Weihnachtsmarkt an. Bei Barth gibt es Rabatt, wenn Leute ihre eigenen Verpackungen mitbringen. *mus*

Sauna gibt's wieder täglich

Bademaxx: Raum- und Wassertemperaturen höher

Speyer. Das Badevergnügen wird wieder größer: Ab Freitag, 17. Februar, ist die Saunalandschaft des Sport- und Erlebnisbades Bademaxx in der Speyerer Geißstraße wieder täglich geöffnet. Aufgrund der Energiekrise konnte die Sauna in den letzten Monaten nur tageweise besucht werden. Um den Aufenthalt im Hallenbad angenehmer zu gestalten, wurden die Temperaturen in den Räumen und im Wasser bereits Anfang der Woche um ein Grad auf Vorkrisenniveau angehoben.

„Die Gasversorgung in Deutschland ist stabil und die Versorgungssicherheit gewährleistet“, betont Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler. Es sei laut Bundesnetzagentur unwahrscheinlich, dass es in diesem Winter noch zu einer Gasmangellage kommen werde. „Schwimmen und Saunabaden sind förderlich für die persönliche Gesundheitsvorsorge“, betont Stefanie Seiler und dankt den Besuchern für ihre Treue und ihr Verständnis für die Einschränkungen in den letzten Monaten. *sd/zg*

